

# **Aufkleber, Schmierereien, verfassungswidrige Parolen**

## **Rechtsradikale werben auch im Rhein-Pfalz-Kreis um Jugendliche - Wenige Szene-Straftaten sind statistisch erfasst**

**Der Rhein-Pfalz-Kreis gilt bei Experten nicht als rechte Hochburg, doch auch hier buhlen Neonazis von der Öffentlichkeit oft unbemerkt um Jugendliche. In Neuhofen hat sich die Gemeinde jetzt öffentlich gegen Rechtsradikale im Ort gerichtet. Auch in anderen Orten ist die rechtsradikale Szene schon aufgefallen.**

**SPD-Waldfest in Mutterstadt, Feierlaune bei Jugendlichen und Erwachsenen. An einem Biertisch sitzt auch eine Gruppe von 20- bis 30-Jährigen. Viele tragen kurze Haare, haben Tätowierungen und Jacken der Marke „Thor Steinar“ mit einem Pfeil über einem umgedrehten „N“ als Emblem - das ist nicht verboten. „Die Rechten treten bei solchen Festen auf, achten allerdings darauf, nicht mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten“, sagt der Ludwigshafener Kriminalhauptkommissar Hans-Jürgen Ladinek. Vor allem Jugendliche wissen aber genau, dass das Runen-Logo von Rechtsradikalen getragen wird.**

**„Sie können die Symbole lesen“, sagt Uwe Stein, Polizeihauptkommissar in Schifferstadt. „Rechtsextremisten bedienen sich verstärkt eines unverfänglichen Erscheinungsbilds“, heißt es in der Extremismus-Abteilung des Polizeipräsidiums Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Straftaten mit eindeutig rechtsradikalem Hintergrund im Rhein-Pfalz-Kreis nennt die Polizei „unverändert niedrig“. Sowohl 2005 als auch 2006 waren es 16 Taten, vor allem so genannte Propagandadelikte. Das sind insbesondere Aufkleber und Schmierereien mit verfassungswidrigen Parolen.**

### **Einfluss aus der Grünstadter Region**

**Auffällig sind die Aufkleber des rechtsradikalen „Aktionsbüro Rhein-Neckar“ mit Sitz im baden-württembergischen Viernheim, das laut einer Sprecherin des rheinland-pfälzischen Innenministeriums auch im Rhein-Pfalz-Kreis die Neonazi-Szene koordiniert. Die Region selbst ist nach Meinung mehrerer Experten kein Schwerpunkt der Szene. Dagegen nähmen die NPD und „Freie Kräfte“ aus der Grünstadter Region Einfluss Richtung Ludwigshafen und Umgebung, sagt Felix Eitel, der im Auftrag der Landesregierung Eltern rechtsradikaler Jugendlicher berät.**

**Laut einem Sprecher der Extremismus-Abteilung ist Musik eine klassische „Einstiegsdroge“ im rechtsradikalen Milieu. Im Rhein-Pfalz-Kreis seien Neonazis zumindest mit ihren so genannten Schulhof-CDs aber nur bedingt erfolgreich, sagt Ladinek: „Die Schulen reagieren hier gut.“**

**Reagiert hat jetzt auch die Gemeinde Neuhofen. „Wir wehren uns gegen einen Kern von acht Rechten im Ort, die sich als Seelenfischer betätigen“, sagt der Beigeordnete Ralf Marohn (FDP). Er hatte schon im vergangenen Herbst eine Feier in der Neuhofener Waldparkfesthalle verboten, für die zuvor in der Mannheimer rechtsextremen Szene Handzettel verteilt worden waren.**

**„Die Rechten sprechen die Jugendlichen an ihren typischen Treffpunkten an“, berichtet Kommissar Stein. Er beobachte in Neuhofen, dass immer andere junge Menschen bei den Rechtsextremen säßen. „Die zeigen sich als normale Mitbürger, nur mit nationaler Gesinnung, und argumentieren nicht mehr so plump wie früher“, sagt Steins Kollege Ladinek. Manche Gesprächspartner seien dann überfordert, „vor allem Jugendliche, die Verlierer unseres dreigliedrigen Schulsystems sind oder in prekären Arbeitssituationen stecken“, so Ladinek.**

**Aus schlechten Elternhäusern kämen die gefährdeten Jugendlichen aber längst nicht immer, sagt Uwe Stein: „Ich habe mit Eltern gesprochen, die doppelt promoviert waren.“ Marohn hat beobachtet, dass viele Bürger das Vorgehen der Rechtsradikalen noch kaum wahrgenommen haben. „Bei den meisten findet das Problem erst Beachtung, seitdem wir es angesprochen haben.“ Verstärkte Präsenz von Rechtsradikalen sieht Stein in seinem Zuständigkeitsbereich nur in Neuhofen.**

**Auch im Frankenthaler Raum gibt es nach Einschätzung der dortigen Beamten keine eigene Szene. Das zeigt auch ein Blick in die Statistik: Demnach gab es 2005 im Norden des Rhein-Pfalz-Kreises zwei politisch motivierte Straftaten, einmal in Beindersheim und einmal in Lamsheim. In beiden Fällen ging es um die „Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen“.**

**Mit einem derartigen Delikt taucht in der Statistik des Jahres 2006 auch Bobenheim-Roxheim auf; dazu kommt eine „Bedrohung“ in Beindersheim. Im März dieses Jahres schließlich wurden in Bobenheim-Roxheim Schulen mit Nazi-Symbolen beschmiert.**

**„Neuhofen ist keine Ausnahme“**

**Für Neuhofens Beigeordneten Marohn zeigen solche Vorfälle: „Wir sind keine Ausnahme.“ Indirekte Zustimmung erhält er aus dem Innenministerium: „Die Szene ist mobil und nicht an einzelne Gemeinden gebunden“, heißt es dort.**

**Anfang 2005 sprach die SPD-Landtagsabgeordnete Hannelore Klamm von einer kleinen rechtsextremen Gruppe in Altrip, im April 2006 machten in Birkenheide nach einer Schlägerei in einem Vereinsheim Gerüchte über eine rechtsradikale Szene im Dorf die Runde. Marohn schaut in die Zukunft: „Wir wollen das Problem nicht allein beseitigen, sondern die Nachbargemeinden mit ins Boot holen.“ Damit die Extremisten-Szene nicht einfach einen Ort weiter zieht. (hti/häm)**

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Frankenthaler Zeitung

Ausgabe: Nr.131

Datum: Samstag, den 09. Juni 2007

Seite: Nr.19